

Zitierhinweis

Durst, Benjamin: Rezension über: Martin Mulsow (ed.), Kriminelle – Freidenker – Alchemisten. Räume des Untergrunds in der Frühen Neuzeit, Köln: Böhlau, 2014, in: Zeitschrift für Historische Forschung (ZHF), 42 (2015), 3, S. 512-513, DOI: 10.15463/rec.800508045



copyright

Dieser Beitrag kann vom Nutzer zu eigenen nicht-kommerziellen Zwecken heruntergeladen und/oder ausgedruckt werden. Darüber hinausgehende Nutzungen sind ohne weitere Genehmigung der Rechteinhaber nur im Rahmen der gesetzlichen Schrankenbestimmungen (§§ 44a-63a UrhG) zulässig.

Mulsow, Martin (Hrsg.), *Kriminelle – Freidenker – Alchemisten. Räume des Untergrunds in der Frühen Neuzeit*, Köln / Weimar / Wien 2014, Böhlau, 670 S. / Abb., € 54,90.

Der Sammelband, der sich vornehmlich aus den Beiträgen zweier Tagungen zusammensetzt, die 2009 am Forschungszentrum Gotha im Kontext des dort installierten Graduiertenkollegs „Untergrundforschung“ veranstaltet wurden, befasst sich aus unterschiedlichen Perspektiven mit dem Thema des „Untergrunds“ in der Frühen Neuzeit, das hier erstmals interdisziplinär und methodisch reflektiert erforscht werden soll. Der Untergrund wird dabei als ein Raum verstanden, in dem sich unterschiedlichste Personengruppen bewegten, die sich durch abweichendes Verhalten auszeichneten und darum ihre wahre Identität und ihre wahren Absichten geheim halten und im Verborgenen agieren mussten. Dazu gehörten religiöse Prätendenten und Heterodoxe, Fälscher und Hochstapler, Räuber und Vaganten, Spione und Geheimdiplomaten, Radikale und Freidenker, Alchemisten, Magier, Geheimbündler sowie diverse andere Individuen und Gruppen, die etwas zu verbergen hatten. Dabei wird von der These ausgegangen, dass Personen, die Teil der genannten, teils sehr unterschiedlichen Gruppen waren, sich teilweise oder gänzlich im „Untergrund“ bewegten und dass es daher Überschneidungen und wechselseitige Kontakte zwischen ihnen gegeben haben könnte. Ein besonderer Fokus liegt dabei auf Aspekten der Kommunikation und der Vergesellschaftung: Damit im Untergrund trotz der Notwendigkeit des Verbergens und der Geheimhaltung eine Kontaktaufnahme mit Gleichgesinnten möglich war, waren spezifische Interaktions- und Kommunikationsformen nötig, die einen Austausch bei gleichzeitiger Gewährleistung der Verschleierung von Identität und Absichten gewährleisteten, beispielsweise Decknamen, Geheimschriften, Kasser, konspirative Treffen usw.

Die Beiträge decken ein breites thematisches Spektrum ab, wobei sie sich freilich nach Ansicht des Rezensenten nicht alle in das dem Sammelband zugrundegelegte „Untergrund“-Konzept fügen und teils auch nur bedingt in den allemal sehr weit gesteckten Gegenstandsbereich passen. Sie sind auf insgesamt acht Sektionen verteilt. Die Beiträge der ersten Sektion, die sich religiösen Prätendenten und Dissidenten widmet, untersuchen in Fallstudien etwa die Verifizierungs- und Verschleierungsstrategien angeblicher Messiasse, die Flucht-, Exil- und Wissensräume, in denen sich christliche Häretiker und Konvertiten zum Islam bewegten, oder die Netzwerke und Kommunikationsräume religiöser Nonkonformisten, ihren Austausch untereinander sowie ihre Wahrnehmung und Behandlung durch die Außenwelt. Dabei demonstrieren vor allem die Beiträge von Martin Mulsow und Łukasz Bieniasz überzeugend die Möglichkeiten, die das Konzept des Untergrunds bei einer Fokussierung auf Aspekte der Kommunikation, des Raumes und der Vernetzung für eine Erforschung religionsgeschichtlicher Aspekte der Frühen Neuzeit bietet. Die zweite Sektion trägt den Titel „Handel, Korruption, Geheimnis“ und widmet sich Verschleierung und Vertuschung in wirtschaftlichen Kontexten. Hier ist besonders der Beitrag von Philip R. Hoffmann-Rehnitz hervorzuheben, der sich mit Praktiken, Netzwerken und Fremdzuschreibungen irregulärer Handwerker auseinandersetzt, die außerhalb und gegen den Willen der Zünfte arbeiteten und darum zur Heimlichkeit verdammt waren. Die dritte Sektion befasst sich mit „untergründigen“ Aspekten in der frühneuzeitlichen Diplomatie. Ihr Interesse gilt insbesondere Formen und Akteuren der mächtropolitischen Kommunikation abseits der „offiziellen“ Diplomatie, Aspekten der Geheimdiplomatie, des Betrugs und der Hochstapelei im diplomatischen Bereich, der Spionage, dem Problem der sicheren Vermittlung politischer Informationen sowie gängigen Strategien der Geheimhaltung und Verschleierung. Die vierte Sektion befasst sich mit Magie und Alchemie. Interessante Einsichten liefern hier insbesondere der Beitrag von

Daniel Jütte, der den Markt für Magie und Geheimnisse als untergründigen Begegnungsraum für Juden und Christen untersucht, sowie der von Martin Scheutz, der einen vielversprechenden Zugang zum österreichischen Untergrundprotestantismus durch die Untersuchung der Rezeption verbotener protestantischer Literatur unternimmt. Die Sektion zu Sexualität und Heterodoxie beinhaltet lediglich einen Beitrag, verfasst von Jean-Pierre Cavallé, der sich mit Netzwerken Homosexueller im frühneuzeitlichen Italien auseinandersetzt. Die darauf folgende Sektion zu Geheimbünden untersucht in mehreren Fallstudien unterschiedliche Gruppierungen im religiösen Untergrund. Die Beiträge zur siebten Sektion, die den Komplex „politisch-intellektuelle Radikalität“ zum Thema hat, befassen sich insbesondere mit der Auseinandersetzung mit radikalen, verbotenen oder clandestinen Schriften und Lehren in der frühneuzeitlichen Gelehrtenrepublik sowie mit Strategien „untergründiger“ gelehrter Kommunikation und Netzwerkbildung. Die Beiträge zur letzten Sektion, die „akademische Clandestinität“ zum Gegenstand hat, untersuchen sexuelle Eskapaden im akademischen Kontext, die Universitätsbibliothek als Ort des akademischen Untergrunds sowie verborgene Handlungsmotive, Interessen, Kooperationen, Seil- und Feindschaften im Hintergrund öffentlicher gelehrter Kritik. Ein Nachwort, das unterschiedliche Dimensionen des Untergrund-Begriffs diskutiert, beschließt den Band.

Insgesamt stellt der Band mit dem Konzept des Untergrunds einen interessanten Forschungsansatz vor, der von den Beiträgen teils sehr instruktiv umgesetzt wird. Das Potential dieses Ansatzes sieht der Rezensent insbesondere darin, die Präsenz, Relevanz und handlungsleitende Kraft der untersuchten clandestinen, untergründigen Elemente in der alltäglichen Lebenswelt des frühneuzeitlichen Menschen zu demonstrieren. Deutlich wird dieses Potential besonders in den Beiträgen von Olaf Simons und Anselm Schubert, die die Versuche angeblicher Propheten und Messiasse untersuchen, Einfluss auf die Mächtropolitik zu nehmen. Den Weltdeutungen und Vorhersagen dieser religiösen Projektierer, die man aus heutiger Perspektive schlicht als Scharlatanerien einzustufen geneigt ist, wurde auch unter politischen Entscheidungsträgern beachtliche Aufmerksamkeit gezollt und zumindest teilweise auch Glauben geschenkt. In Simons und Schuberts Untersuchungen dieser Fälle geht es allerdings weniger um einen kriminalistischen Blick auf Betrüger und Hochstapler, sondern vielmehr um die Frage, inwieweit die aus heutiger Sicht teils haarsträubenden Geschichten für den frühneuzeitlichen Menschen glaubhaft sein konnten. Die Studien zeigen dabei eindrucksvoll, wie stark religiöse Schwärmereien, der Eindruck prophetischer Botschaften oder charismatisch auftretende messianische Figuren das Denken und Handeln der Entscheidungsträger auch in jener Sphäre beeinflussen konnten, für die in der Forschung allzu oft eine Dominanz „rationalen“ Kalküls angenommen wird und die genannten, aus moderner Perspektive als „irrational“ einzustufenden Größen noch immer nicht genügend gewürdigt werden. Die gezielte Untersuchung „untergründiger“ Größen in der Mächtropolitik, etwa der zeitgenössischen Beurteilung und Behandlung von Propheten und Messiasen, der Verbreitung apokalyptischer Zukunftsvisionen und religiöser Weltdeutungen, des Einflusses von Splittergruppen und Geheimbünden usw., erscheint dabei als ein vielversprechendes Mittel, die Präsenz solcher und ähnlicher Elemente, die von der Forschung bislang eher marginalisiert wurden, in der Wahrnehmungs- und Vorstellungswelt der politischen Handlungsträger und deren Bedeutung für ihr Denken und Handeln besser beurteilen zu können.

Benjamin Durst, Augsburg